Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 15 (1911-1912)

Heft: 10

Artikel: Sommerabend

Autor: Weber, Friedrich Wilhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sommerabend.

Der Tag war heiß, nun weht es kühle, Und leise schauert es im Ried; Die Drossel singt ihr Abendlied Im Tannenwipfel an der Mühle. Die laute Arbeit ist verstummt, Die lärmenden Geschäfte schweigen. Aur daß noch in den Lindenzweigen Die nimmermüde Biene summt. Die Wachtel sagt sie will nun schlafen, Und wünscht dem Candmann gute Nacht, Derweil der Mond am Himmel wacht, — Der stille Hirt bei seinen Schafen. Im Busch erstirbt der letzte Hauch, Das Huhn im Weiher ging zur Raste Und auf der Canne dunklem Uste Die Drossel, meine Freundin, auch.

Da horch, die Vesperglocke schallte! Ann knie und bete, Menschenkind, Daß aller, die in Trauer sind, Der milde Vater liebreich walte Und alle nehm' in seine Hut, Und deiner auch in Gnaden denke Und dir so tiesen Frieden schenke, Als jetzt auf diesem Tale ruht.

friedrich Wilhelm Weber.

Das Cauffest.

Erzählung von Franz Odermatt.

Der Morgen des 13. Oktober 19.. fiel den Leuten in der Spielgasse zu Kasthausen durch eine außerordentliche Lichtfülle auf. Sie waren sonst nicht so "difisiel", wie sie sagten, daß sie jede Beränderung in der Natur gleich wahrnahmen. Regnete es an einem Tage, stellten sie gewissenhaft sest, daß es heute regne oder geregnet hatte. Schien die Sonne, so belobten sie den Tag als schön und sonnig, sofern das Thermometer nicht höher als auf 20 Grad Celsius kroch; kam sie aber höher, klagten sie über die außerordentliche Sitze und über das laue Bier. Sinen Tag zwischen Sonne und Regen registrierten sie als "Maugelwetter", denn als "mausgeln" bezeichnen sie jenen Zustand zwischen Wachen und Träumen, wobei die Lider schwer werden, zufallen, noch einmal unter einer äußern Sinswirkung emporschnellen, aber unter dem eigenen Gewicht rasch wieder und sicher sich schließen.

"Am Säuslichen Berd". Jahrgang XV. Beft 10.